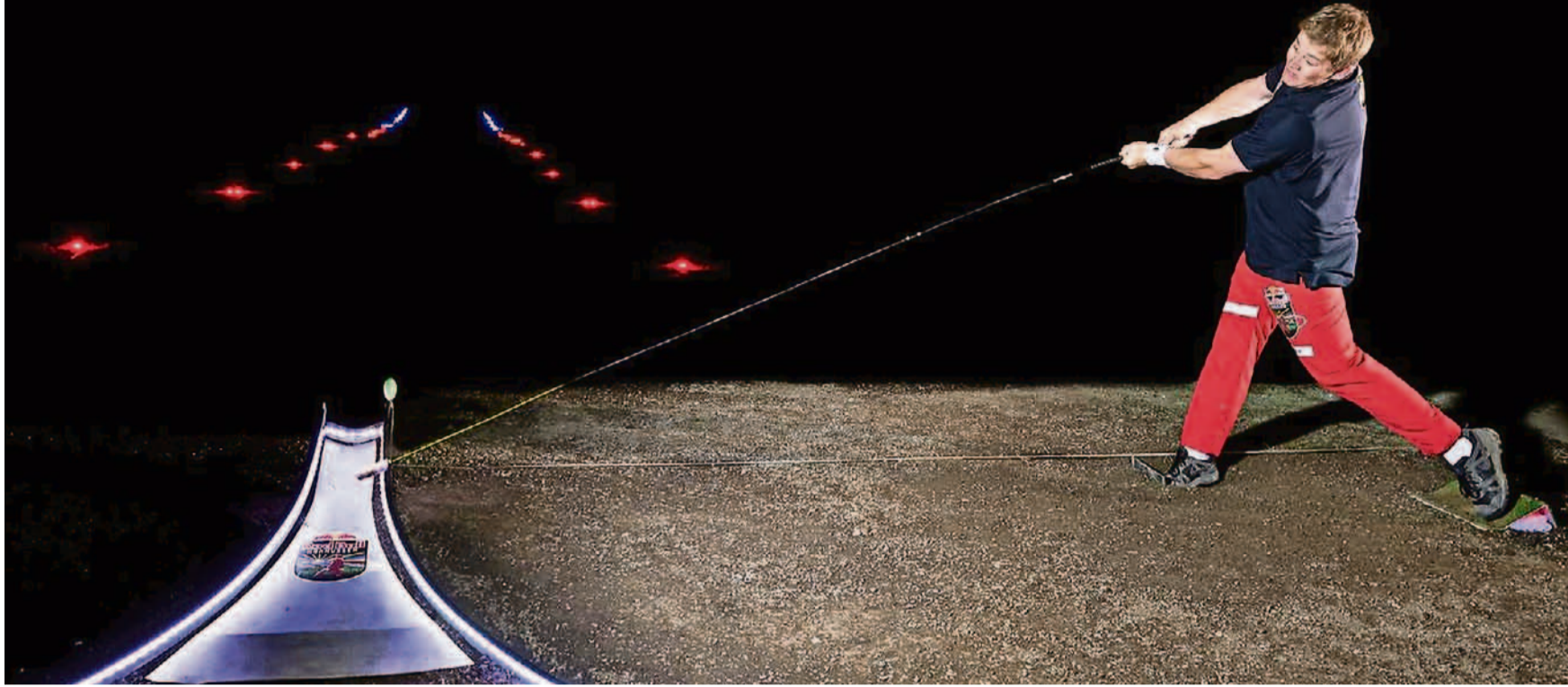


Wenn der Nougat zum Kometen wird

Hornussen Am 27. Juli präsentiert sich die urchige Sportart erstmals im trendigen Red-Bull-Look



Für den Event wurden die Hornusse extra aus weissem Granulat hergestellt und leuchten dank Fluorophor in der Nacht. ZVF

VON MICHAEL SCHENK

Wer beim sonntäglichen Spaziergang schon einmal Hornussen beim Spiel begegnet ist, wird die Erfahrung vermutlich mit eigenen Augen gemacht haben: Den vom Träf am Stecken auf 300 km/h beschleunigten Nougat bei seinem Flug via Bock ins Ries auf die Schindel zu verfolgen, ist unmöglich. Keine Chance, das 78 Gramm schwere «Brüderlein» vom Hockey-Puck im Auge zu behalten. Selbst geübten Nougatbläsern bleibt von der Spielfeld-Seite aus oft nur der Blick in den luftleeren Raum. «Ich hatte schon lange die Idee, einen einmal etwas anderen Wettkampf auf die Beine zu stellen», sagt Jürg Eggimann. Der 49-Jährige ist zweifacher Schlägerkönig (1997 und 2000) und spielt seit 17 Jahren für die HG Zuchwil. Durch einen Freund kam der Kontakt zu Red Bull zustande. Prompt zeigte sich der Energy-Drink-Hersteller nicht abgeneigt, sich nebst den trendigen Sportarten und Events, bei denen sein Logo regelmässig global auftaucht, auch in ein urschweizerischeres Nati-

onalspiel zu investieren. Traditionen sind ja derzeit durchaus hip.

Heute in einer Woche findet darum nun auf dem Gelände der HG Zuchwil das erste Red-Bull-Hornussen statt. Mit von der Partie und der Party sind die 32 besten Schläger des Landes aus allen vier Teilverbänden. In einem K.o.-System werden die vier Finalisten ermittelt, die dann den «Longest-Hitter», den besten Weitschläger des Landes, ermitteln. Folglich handelt es sich um einen reinen Schläger-Wettkampf – abgetan im Ries wird nicht.

Flügel verleiht Red Bull dem verwendeten Nougat dabei zwar keine – aber immerhin: Die für Action und Nervenkitzel stehenden Bullsdosen tauchen den Event in die Nacht. Der extra aus weissem Granulat fabrizierte Hornuss wird auf seinem Flug

dank Fluorophor leuchten wie die bekannten Sternlein, Monde und Sandmännlein in vielen Kinderzimmern. Das Spielobjekt wird so zum Kometen am Nachthimmel und für alle sichtbar. Zig LED-Leuchten verwan-



«Es geht uns nicht darum, mit irgendwelchen Traditionen zu brechen.»

Jürg Eggimann, zweifacher Schlägerkönig

deln den Bock – da wo der Nougat abgeschlagen wird – zu einem Kronleuchter, und das Ries wird wie die Landebahn auf einem Flugplatz red-bull-rot-blau beleuchtet. Der Final beginnt um 22 Uhr.

Spitzenhornusser begeistert

«Es geht uns bei diesem Anlass nicht darum, mit irgendwelchen Traditionen zu brechen», sagt Jürg Eggi-

mann. Sondern? «Wir wollen den Sport einfach einmal anders präsentieren – in einer hoffentlich für Aktive und Zuschauer attraktiven Form.» Darum gibt es für die Sieger auch keine roten Hörner zu gewinnen, was als Preis angesichts der Trinkhorn-Tradition in diesem Sport auf der Hand gelegen wäre. Klar, dass der Event in eine Red Bull Party mit Musik, Bar und Essensständen verpackt wird. «Alle sollen auf ihre Kosten kommen», sagt Eggimann. Entsprechend hofft man auf viel Publikum; zumal Zuschauen nichts kostet. Was das Echo unter den eingeladenen Aktiven angeht, so sagt der Geschäftsführer einer Spielautomaten-Firma, sei das «phänomenal». «Es freuen sich alle darauf.» Er selber, so Eggimann, beneide seine Hornusser-Kollegen fast ein bisschen. «Ich hätte auch gerne mitgemacht – aber heute hätte ich keine Chance mehr.» Vonseiten Red Bull, das mit 15 Leuten vor Ort sein wird, würde man sich freuen, wenn der Nacht-Streich-Event kein einmaliger Event bleibe.

Nachrichten

Leichtathletik Regionale mit starken Auftritten

Beim Meeting in Luzern zeigte die Oensingerin Iris Lauper über 800 m eine starke Leistung und verpasste in 2:14,77 ihre persönliche Bestzeit nur um 0,36 Sekunden. Der Kestenholzer Triathlet Felix Studer holte über 1000 m in 2:52,10 Rang 5. Ebenfalls Fünfte wurde bei den weiblichen U16 Andrea Fink. Mit der persönlichen Bestzeit von 3:04,85 verbesserte die junge Thalerin ihre bisherige Bestzeit um fast drei Sekunden. Im Hochsprung der Frauen kam die Wangnerin Nathalie Lauber mit 1,75 m im dritten Versuch auf den sechsten Rang. Höher war die für den BTV Aarau startende Lauber in dieser Saison nur einmal mit 1,78 m gesprungen. (OT)

Schwingen Prominente Paarungen im ersten Gang

Heute kommt es beim Weissenstein-Schwinget (Anschwingen um 8.30 Uhr) im ersten Gang zu folgenden Spitzenpaarungen: Bruno Gisler trifft auf den ehemaligen Schwingerkönig Arnold Forrer. Ausserdem tritt Christoph Bieri gegen Christian Schuler an, Mario Thürig gegen Martin Koch und Guido Thürig gegen Andi Imhof. (NCH)

Fussball Biel trifft zu Hause auf Winterthur

Im heutigen Challenge-League-Match trifft der mit einer Niederlage gestartete FC Biel auf den FC Winterthur (17.45 Uhr, Stadion Gurzelen). «Ich hoffe, dass wir beim erstmaligen Auftreten zu Hause zu Zählern kommen werden, umso mehr, als wir trotz der Niederlage im Tessin gut gespielt haben», ist Trainer Bidu Zaugg optimistisch. Nebst den rekonvaleszenten Geiger, Safari und Liechti wird diesmal der gesperrte De Feo fehlen, während Pazeller erstmals eingesetzt werden könnte. Von den zuletzt nicht qualifizierten Ausländern ist die Spielberechtigung für Ashraf da, nicht aber die Aufenthaltsbewilligung, sodass er noch nicht spielen kann. Für Nlend fehlt noch die Freigabe des Verbandes, während der Franzose Peyretti grünes Licht für einen Einsatz erhalten hat. (PRB)



Pascal Frieder hätte beinahe mit dem Triathlon aufgehört. ZVG

Frieder will seine Titel verteidigen

Triathlon Pascal Frieder ist mit drei Schweizer-Meister-Titeln der erfolgreichste Oensinger Triathlet der letzten Saison.

VON MICHAEL FORSTER

Im Triathlon Team Oensingen ist das Erreichen von Topklassierungen an nationalen Rennen und Schweizer Meisterschaften zur schönen Tradition geworden. Je grösser die Nachwuchsgruppe von Bruno Probst wird, auf desto mehr Medaillen und Erfolge können die Oensinger am Ende der Saison zurückblicken. Zu den 143 Podestplätzen der letzten Saison trug auch Pascal Frieder seinen Teil bei. Nebst einer ganzen Reihe von Siegen am Swiss Triathlon Circuit, der nationalen Serie, und dem damit verbundenen Gesamtsieg, schaffte Frieder das Kunststück, 2012 gleich drei Schweizer-Meister-Titel zu gewinnen. Sowohl im Sprint als auch auf der olympischen Distanz siegte er in der Hauptklasse, hinzu kam die Titelverteidigung aus dem Vorjahr im Team-Sprint. Damit ist der 27-Jährige gar der erfolgreichste Athlet aus Oensingen.

Dabei hatte wenig gefehlt, und es wäre gar nie so weit gekommen. Frie-

der hatte sich in den Jahren zuvor nämlich mit einer Pro-Lizenz versucht, schaffte den Durchbruch auf der höchsten Stufe aber nie ganz. «Ich war zu verbissen», sagt er heute, mit der nötigen Distanz, über diese Zeit, «es gab für mich nichts anderes mehr. Ich habe mich selber unter enormen Druck gesetzt und war so immer unter Strom.» Der Oberstufenlehrer befand sich damals im Studium und wollte im Sport etwas erreichen und investierte viel, zu viel, wie sich herausstellen sollte. So kam 2011 auch noch ein Übertraining hinzu. «Ich dachte immer, dass mir das nie passieren würde», sagt er.

«Wollte eigentlich ganz aufhören»

Um olympisch zu laufen, dafür war er nicht gut genug. Um jedoch eine Stufe tiefer ganz an der Spitze mitzulaufen, dafür brachte Frieder die Voraussetzungen von Anfang an mit. «Dabei wollte ich eigentlich gleich ganz aufhören», schmunzelt er heute darüber, auf seinen Entscheid zurückgekommen zu sein. «Das war im Prinzip im Trainingslager 2012. Wir waren auf dem Rad unterwegs und führten ein interessantes Gespräch. Als ich Urs (Hauck, Teamkollege, Anm. d. Red.) davon erzählte, aufhören zu wollen, hat er mich

«überschnorred», es doch zumindest über die olympische Distanz zu versuchen.»

Konkurrenz ist stärker geworden

Dass eine dreifache Titelverteidigung alles andere als einfach wird, weiss Frieder. «Die Schwierigste dürfte wohl jene mit dem Team werden», urteilt er. Carmen Bucher ist verletzt und die Konkurrenz scheint stärker als in den Jahren zuvor. Dass in diesem Jahr gleich alle drei Rennen, an denen die Schweizer-Meister-Titel vergeben werden, zwischen Lausanne und Genf stattfinden, freut den Triple-Titelverteidiger. «Das sind die drei schönsten Wettkämpfe im Kalender, da kommt fast ein wenig Ferienfeeling auf: Man freut sich auf das gemeinsame Wochenende mit dem Team.»

Dazu kommt die gute Form, welcher sich Frieder bereits wieder erfreut. Zwei von drei Circuit-Einsätze gestaltete er siegreich, und das Gefühl im Hinblick auf morgen Sonntag ist sehr gut. «Auf Genf freue ich mich extrem, denn der Sprint liegt mir besonders – kurz und deftig.» Die Voraussetzungen scheinen also auch in diesem Jahr wieder gut, dass Pascal Frieder dem Oensinger Palmarès einiges wird beisteuern können.